

Entwicklung – »Wachstum nicht künstlich drosseln«

FDP kritisiert Palmer

TÜBINGEN. Bei einer gemeinsamen Sitzung des Ortsvorstands der Tübinger FDP mit der Gemeinderatsfraktion übten die Liberalen heftige Kritik an der vom Tübinger OB Boris Palmer in seiner Neujahrsrede vorgetragene Absicht, das Wachstum der Stadt künstlich zu drosseln, indem dafür benötigte Flächen nicht oder nur verzögert bereitgestellt würden. Mit seinem opportunistischen Zurückweichen vor der Kritik an einem weiteren Wachstum der Stadt, so Fraktionsvorsitzender Dietmar Schöning, gefährde Palmer den Erfolg im Bemühen um mehr bezahlbaren Wohnraum.

Wenn mit dem Saiben eine der zentralen Flächen, auf denen sozialer Wohnungsbau in größerem Umfang möglich sein kann, in die 30er-Jahre geschoben wird, werde es extrem schwierig, etwa hundert Wohnungen pro Jahr im geförderten Mietwohnungsbau zu erstellen. »Unglaublich«, so Schöning, »ist auch die Aussage zu den Erweiterungsflächen für Klinikum und medizinische Forschung. Können wir uns ernsthaft vorstellen, dass die Universitätsstadt Tübingen dann Flächen für die Forschung des Klinikums und der Universität verweigert?«

Zur weiteren Entwicklung des Technologieparks würden auch künftig Flächen gebraucht, auf denen sich Start-ups und Unternehmen ansiedeln können, betonte Dr. Martin Winter. »Biotechnologie und Medizintechnik haben in Verbindung mit Künstlicher Intelligenz gute Chancen, Treiber für eine wirtschaftliche Entwicklung zu sein, die eine ganz andere Qualität hat als herkömmliches wirtschaftliches Wachstum. Diese Chance darf nicht verpöbelt werden. Dass Palmer nicht die Initiative zu einer regionalen Entwicklungsstrategie ergreift, ist enttäuschend.« Die Stadt, so Schöning und Winter, brauche eine intensive Diskussion der Grundlagen und Ziele künftigen wirtschaftlichen Wachstums. (pm)

TÜL und Linke stellen Liste auf

TÜBINGEN. Die kommunale Wählervereinigung Tübinger Linke (TÜL) und die Partei Die Linke stellen am Mittwoch, 30. Januar, ihre gemeinsamen Listen zur Kreiswahl in allen fünf Wahlkreisen des Landkreises Tübingen auf. Die Versammlung beginnt um 19 Uhr im Tübinger Bürgerheim, Schmiedtorstraße 2. Die aktuellen Kreisräte Gisela Kehrer-Bleicher, Margrit Paal, Dr. Emanuel Peter und Bernhard Strasedt werden wieder kandidieren. Daneben gibt es viele neue Bewerbungen. TÜL und Linke kandidieren seit 1999 gemeinsam zur Kreiswahl. Ihr bisher bestes Ergebnis erreichten sie bei der Kreiswahl 2014 mit 10,5 Prozent in der Stadt Tübingen und kreisweit vier Sitzen, davon drei in Tübingen und einer im Wahlkreis Rottenburg. (p)

TÜBINGEN

Film im Club Voltaire

TÜBINGEN. Der Film »Le Masque de San« ist am Donnerstag, 31. Januar, um 20 Uhr im Club Voltaire zu sehen. Erzählt wird die Geschichte einer Doppel-Maske, von der ein Teil aus einer abendländischen Sammlung in ihre Heimat Mali zurückkehren soll. Dabei folgt der 83-minütige Film dem Weg eines Mannes, dessen Vater nie von den dramatischen Umständen erzählt hat, unter der die beiden Gegenstücke der Maske getrennt wurden. Jacques Sarasins ethnologisches Roadmovie erhält vor dem Hintergrund der Debatte um die Rückgabe von Kunstwerken eine besondere Bedeutung. Der Film von 2014, eine Koproduktion der Schweiz, Frankreichs und von Mali, wird im Original mit englischen Untertiteln gezeigt. (v)

Warn-Streik vor der Neuen Aula

TÜBINGEN. Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Länder an der Uni Tübingen oder im Studierendenwerk sind heute, Dienstag, 29. Januar, zum ersten Warnstreik aufgerufen. Von 11.55 bis 12.30 Uhr gibt es eine kleine Kundgebung auf dem Geschwister-Scholl-Platz vor der Neuen Aula. (v)

Melange am Mittwoch

TÜBINGEN. In der »Melange am Mittwoch« stellt Eleonore Hochmuth am 30. Januar, 20 Uhr, im Tübinger Vorstadtheater in der Katharinenstraße ein Lied aus ihrem neuen Programm vor. »Warm canto« aus Tübingen spielen Interpretationen zwischen Jazz und Chanson in einer eigenwilligen Besetzung. Im lite-

rarischen Teil präsentieren Uwe Kaiser und Ralf Mück einen Überraschungsgast. Zum ersten Mal bei der Melange zeigt sich Uli Kalbrecht als Solist am Klavier mit Melodien von Peter Kreuder. Außerdem dabei: das Duo Frauengold, die Stadtschiffers von Tübingen und d'r Knöllchen-Manne. (t)

Konzert

TÜBINGEN. In der Reihe »Auf-takte« gibt es am Sonntag, 3. Februar, 20 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus in Pirndorf, Baumwiesenweg 4, ein Konzert mit Instrumentalwerken aus Barock und Romantik mit Werken von Bach, Händel, Schumann und Veracini. Der Eintritt ist frei. (k)

Band Triaz im Goldene Zeiten

TÜBINGEN. Atmosphäre, Spannung, hymnische Melodien und viel Gefühl. Das alles steckt in den Liedern der Band Triaz, die am Donnerstag, 31. Januar, ab 20 Uhr in der Gaststätte Goldene Zeiten auftritt. Im Januar feiert die Band die CD-Veröffentlichung ihres Debütalbums »Bring me everything«. Die musikali-

sche Bandbreite setzt sich dabei aus Elementen von Pop und Jazz sowie klassischen Einflüssen zusammen.

Sängerin Florine Puluj schwebt mit ihrer sanften, jazzigen Stimme über den mächtigen Klängen der Band, die mit verschiedenen Sounds das Publikum in ihren Bann zieht. (v)



Volles Engagement auf der Bühne: Rund 30 Frauen und Männer singen im Chor Off Track. Wer mitmachen will, muss mindestens 60 Jahre alt sein. Und Lust haben auf ein rockig-poppiges Repertoire. FOTOS: PR

Kultur – Der Chor für Ältere: Wie es Off Track geschafft hat, in zehn Jahren zum Publikumsliebling zu werden

Erfolgreich neben der Spur

VON GISELA SÄMANN

TÜBINGEN. Das Alter ist ein guter Zeitpunkt, um ein bisschen neben der Spur zu sein. Oder englisch »off track«, was ungefähr hinkommt. Das ist der Name eines Tübinger Chors für über 60-Jährige, der sich zum Publikumsmagneten gemauert hat; in der Region und weit darüber hinaus. In einem Lebensabschnitt, in dem man nicht mehr viel muss, aber noch sehr viel kann, finden sich abseits der üblichen Gleise oft erstaunlich viel Spaß und Lebensfreude – beim Singen zum Beispiel. Off Track ist der Beweis dafür: Am Wochenende feiert der Chor mit zwei Auftritten im Landestheater Tübingen (LTT) sein zehnjähriges Bestehen.

Probe im ersten Stock der Tübinger Begegnungsstätte »Hirsch«. Ein schmuckloser Raum. Rund dreißig Frauen und Männer üben konzentriert für ihre »Best of 10 Years«-Konzerte. Viel Zeit ist nicht mehr, aber bei einigen Liedern birgt die Choreografie noch ein paar Tücken. Jane Rudnick, bekannte Jazz-Sängerin, Gesangspädagogin und Chorleiterin, begleitet am Klavier und dirigiert: »Männer stehen bleiben, Frauen nach vorn!« Der Gesang ist wichtig, aber ohne Show geht es natürlich auch nicht.

Ums Haar hätte es Off Track gar nicht gegeben. Denn Jane Rudnick ist nicht sonderlich begeistert, als Waltraud Konecny sie im Jahr 2009 als Chorleiterin anwerben will. Waltraud Konecny ist schwer beeindruckt von amerikanischen Chor Young@heart. Über diesen Chor für ältere Menschen hat sie einen Film gesehen, so was will sie in Tübingen auch. Jane Rudnick will nicht, jedenfalls nicht beim ersten Anruf. Die beiden treffen sich dann doch unverbindlich auf einen Kaffee, finden sich sympathisch – und Jane Rudnick hängt am Haken. Die künftige Chorleiterin stellt jedoch Bedingungen: kein Jazz, keine deutschen Schlager. Es wird englisch gesungen, und zwar Rock-Pop der

60er-Jahre mit modernen Farbtupfern. »Waltraud hat zu allem genickt.«

Waltraud ist dann erst mal im Stress. Sie hat eine Chorleiterin, aber keinen Chor. Die wild entschlossene Gründerin spricht Leute an und setzt eine Anzeige in die Zeitung. Die trifft einen Nerv: Kurze Zeit später hat sie rund zwanzig Sängerinnen zusammen.

Beim Singen lasch rüberkommen? Nicht mit Jane Rudnick. Sie juchzt, quietscht, schneidet Grimassen und feuert so lange an, bis alle voll dabei sind. Doch mit den Einsätzen an manchen Stellen ist sie noch nicht zufrieden: »Die Frauen waren zu spät. Die Männer haben mitgesungen, wo nur die Frauen singen sollten.« Dafür wirken die Requisite schon bei der Probe spektakulär: neonfarbene Puschel, kess geschwungen, machen einfach was her.

»Die Leute sind bei unserem Auftritt ausgeflippt, die haben geheult und gelacht«

Jane Rudnick bereut es nicht, dass sie sich von Waltraud Konecny hat weichklopfen lassen. Schon ein paar Monate nach den ersten Proben klingt der Chor so gut, dass man Auftritte plant. Und die große Begeisterung des Publikums trägt Off Track weiter. Auch die Kulturschaffenden der Region sind angetan vom Charme und Können der 60plus-Truppe, die bei den Auftritten von einer (deutlich jüngeren) Band unterstützt wird. »Nur nicht zu perfekt werden«, raten die Experten. »Das Wichtigste ist«, gibt Heiner Kondschak ihnen mit auf den Weg, »dass das Publikum merkt, dass ihr Lust habt, auf die Bühne zu gehen.«

Das Publikum merkt es meist sofort. Nicht nur beim »Time Warp« aus der »Rocky Horror Picture Show«, wenn die Männer und Frauen in ihren Verkleidungen auf die Bühne kommen: in Schwarz mit weißen Handschuhen und verrückten Kopfbedeckungen. Das ist übrigens die einzige Nummer mit richtigen Kostümen, aber auch sonst sind die Bühnenklamotten so frisch und farbig wie das Programm. Wie viel Üben dahinter steckt, merkt man beim Auftritt nicht mehr. Aber: »Es strengt schon an«, gesteht Klaus Schiffler (72). »Manchmal ist es schwer,

die englischen Texte auswendig zu lernen«, ergänzt Heidi Schloß (69). Für jede Stimmfrage gibt es »Singalongs« auf der Chor-Homepage, und Youtube hilft auch weiter, wenn man sich die Stücke aneignen muss. Kurz vor den Auftritten erhöht sich die Probedichte, auch bei Chorfeiern wird gefeilt am Repertoire.

Das ist – genau so, wie es sich Jane Rudnick am Anfang ausbedungen hat – rockig-poppig und prall voll mit Hits, die vermutlich jeder im Publikum kennt. Alte Sachen, aber auch Stücke von Madonna oder Coldplay. Ist schon ein Blick auf die Setlist der »Best of«-Konzerte erlaubt? Ohne den »Time Warp« geht es natürlich nicht, die Beach Boys und die Beatles sind ebenfalls vertreten. »Ain't No Mountain« von Ashford & Simpson steht drauf, ebenso wie »Route 66«, »Another Brick In The Wall« oder »We Will Rock You«.

Choreo, die nächste: Jane Rudnick zählt durch, zählt ab. Die Sängerinnen und Sänger sollen zu Beginn von »Let The Sunshine In« aus dem Musical »Hair« marschieren wie Soldaten – und bitte im Reißverschlussverfahren kreuzen. Aber der Reißverschluss hakt. »Leute, lasst uns ein bisschen improvisieren und gucken, was geht«, seufzt die Chorleiterin. Wer dreht sich wann wohin? Drei Durchgänge später ist die Struktur klar. Den Refrain schmettern alle mit Hingabe. »Let The Sunshine In«? Na klar!

Wer mitmachen will bei diesem etwas anderen Chor, muss nicht nur mindestens 60 Jahre alt sein. Man muss auch hospitieren, sprich vorsingen. Eine wichtige Rolle spielt, ob zwischenmenschlich die Chemie stimmt. »Die Leute müssen zu uns passen«, sagt Jane Rudnick. Es geht eben »sehr familiär« zu bei Off Track, ergänzt Heidi Schloß. Und wie in jeder Familie braucht es im Miteinander eine Portion



Viele gefeierte Auftritte hat Off Track in den vergangenen zehn Jahren absolviert.

Toleranz. »Ältere Leute sind geprägt vom Leben«, sagt Waltraud Konecny. Die haben ihre Ecken und Kanten. »Es ist schon ein kleines Wunder, dass wir hier alle unter einen Hut passen.«

Es passt gut. »Wer einmal im Chor richtig drin ist, will drin bleiben«, versichert Helmut Braunwald (67). »Der Chor verändert die Menschen«, meint Silke König (76). Natürlich haben sie alle Spaß am Singen, an den Auftritten und am Miteinander. Aber es geht um mehr. »Man kann hier Dinge ausprobieren, Grenzen überschreiten«, sagt Helmut Braunwald. »Im Alter muss man ja eher Abstriche machen und Einschränkungen hinnehmen. Da ist es toll, sich in einem Bereich, der so viel Spaß macht, auch anders zu erleben.«

In diese Richtung lassen sie sich gerne treiben von Jane Rudnick: »Ich will immer vorwärts, ein Musical würde ich zum Beispiel gerne mal machen.« Es sei doch spannend, an seine Grenzen zu gehen, dorthin, wo man ein wenig Angst vor der eigenen Courage bekommt – und noch einen Schritt weiter. »Wir singen, um herauszufinden, wo die Musik uns hinführt.« Die Musik hat den Chor nicht nur auf viele Bühnen in der Region geführt, sondern auch schon nach Karlsruhe, Konstanz oder nach Berlin, unter anderem zum Chorfestival »Coso«. »Da treten fantastische Chöre mit fantastischen Sängern auf«, erzählt Jane Rudnick, »aber wir waren der Publikumsliebling. Die Leute sind bei unserem Auftritt ausgeflippt, die haben geheult und gelacht.« Das Berliner Publikum sei unglaublich begeisterungsfähig, lobt auch Heidi Schloß. Und nach jedem gefeierten Auftritt, sagt sie, »fühlt man sich jünger«. Jane Rudnick, 64, lacht herzlich: »Man sieht auch jünger aus. Bis man am nächsten Tag aufwacht ...«

Waltraud Konecny hat sich für ihr Solo »was Fetziges« gewünscht. Aber sie hat »Waltz for Pony« bekommen, ein bewegendes Lied über die Vergänglichkeit und den Umgang damit. Den englischen Text hat sie selbst übersetzt: »Die Zeit, dieses gefäßige Untier, verschlängt alle meine Erinnerungen ...« Im nüchternen Probe-raum singt die 83-Jährige die Ballade mit einer Intensität, dass einem die Tränen in die Augen steigen. Vor Rührung, vor Bewunderung – und auch, weil in diesem Moment so sonnenklar sichtbar ist, dass die Seele jung bleiben kann, ganz egal wie alt der Körper wird. Wenn »off track« solche kleinen Wunder passieren, dann lohnt es sich, neben der Spur zu sein. (GEA)